

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halbercher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachsch. nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönsahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 72

Dienstag, den 27. Lenzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Doppelzüngiges Frankreich.

Die französische Antwortnote an England stellt sogar für Pariser Verdrehungskünste eine ungewöhnliche Leistung von Unverschämtheit und Heuchelei zugleich dar. Vermutlich steckt hinter der aalglatten, rein äußerlichen Borthöflichkeit ein gut Teil Ärger darüber, daß weder England noch Italien sich für die These einer Abrüstungsverweigerung einerseits und für die Verweigerung der praktischen Gleichberechtigung andererseits einlassen lassen wollen. Englische Staatsmänner nagelten ja in letzter Zeit wiederholt Frankreich in öffentlichen Reden auf eine vertragliche Abrüstungsverpflichtung fest. Was tut man in solchem Fall in Paris? Man läßt die Presse sämtliche eigenen Verpflichtungen einfach ableugnen. Es ist die gleiche Kampfmanner, die die vier großen Lügen schuf, unter denen Deutschland noch heute zu leiden hat: 1. von der Kriegsschuld, 2. von Frankreichs Mangel an Sicherheit, 3. von der Höhe der geleisteten deutschen Tributzahlungen und 4. von Deutschlands wirklicher Gleichberechtigung.

Sehen wir heute einmal von den ungeheuren Unterschieden in Heeresgröße, Reserven und Ausrüstung zwischen Deutschland und Frankreich ganz ab und erwägen wir in diesem Augenblick, da Frankreich seine ständig anwachsenden werdenden Forderungen durch die erneute Stellung des Sanktionsanspruches überspielt hat, nur folgende Momente:

1. Die französische These „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“ leugnet den tatsächlichen Unterschied zwischen Frankreichs nicht mehr steigbarer Sicherheit und Deutschlands Schutzlosigkeit, das seine eigene Sicherheit schon durch seine Vorleistungen in der Abrüstung aufgegeben hatte. Tardieu sagte schon am Sedanstage des Jahres 1919: „Frankreich hat das höchste Maß von Sicherheit erreicht, das es jemals besessen hat.“ Dieses Maß hat sich seitdem noch vervielfacht!

2. Die kleine Reichswehr mußte 174 (einhundertvierundfünfzig!) Schnüffelskontrollen durch die internationalisierte Militärkommission erdulden, ohne daß ein Anlaß dazu gewesen wäre; um die vertragswidrige, auch den Völkerbundsforderungen widersprechende enorme Aufrüstung Frankreichs hat sich dagegen niemand zu kümmern!

3. Schon in dem von Deutschland abgelehnten Konventionentwurf vom Jahre 1933 wurde Deutschlands Forderung auf Zurücknahme der französischen Streitkräfte hinter eine im eigenen Lande liegende Linie von Frankreich mit der Begründung abgelehnt, weil „keinem Staate zugemutet werden kann, etwas preiszugeben, was er für seine Landesverteidigung für erforderlich hält“. Nur Deutschland darf man das nach französischer Ansicht mit der entmilitarisierten Rheinlandzone zumuten! (Auch die nächsten Höhen wie Schwarzwald, Odenwald, Taunus, Westerwald würden nach Frankreichs Willen für die deutsche Verteidigung ausfallen, da sie in der „verbotenen Zone“ liegen)

4. Die einseitige Entwaffnung Deutschlands gründet sich für Frankreich auf die Kriegsschuldlüge, „die eine Vorleistung des Angreifers rechtfertigt“. Die Kriegsschuldlüge ist auch im Ausland als ein riesiger Betrug der Welt längst widerlegt; folglich sind auch die Vorleistungen, die einseitige Entwaffnung Deutschlands, als unberechtigt erwiesen.

5. Artikel 20 der Völkerbundsfassung erklärt fassungswidrige Vereinbarungen für nichtig. Da Deutschland (in seiner früheren Eigenschaft als Völkerbundsmittglied) infolge seiner Entwaffnung an irgendeinem in der Völkerbundsfassung vorgesehenen Exekutionskrieg gar nicht hätte teilnehmen können, so ist durch die Völkerbundsfassung der Entwaffnungsartikel des Versailler Diktats selbst als sinnlos nachgewiesen.

6. Die Einseitigkeit der Entwaffnung Deutschlands soll die Voraussetzung sogar für eine begrenzte Rüstungsbeschränkung von Frankreich sein. Aber selbst diese Beschränkung wird von Frankreich genau so sabotiert wie die vertraglich festgelegte Entwaffnung: „désarmement“ heißt es ausdrücklich im französischen Text des Versailler Diktats.

7. Die Völkerbundsmittglieder können durch Mehrheitsbeschluß den zur allgemeinen Abrüstung verpflichtenden Artikel 8 der Satzung aufheben, wenn sie diese lästige Verpflichtung endlich aus der Welt schaffen wollen — Deutschland soll in jedem Fall durch das Versailler Diktat gebunden bleiben.

8. Die Ausstattung der kleinen Reichswehr ist der Welt bis auf den letzten Hufnagel bekannt; sie soll nach Frankreichs Willen, ungeachtet des Rüstungsringes um Deutschland, nicht im geringsten verbessert werden. Dagegen erklärte der bereits genannte Tardieu schon am 2. Juni 1930: „Mit den gegenwärtigen Mitteln kann Frankreich an einem einzigen Tage mehr Munition herstellen als vor dem Kriege in mehreren Wochen.“

9. Gegenüber rund 8000 bis 9000 Anriffsflugzeugen rings um Deutschland herum hat Deutschland selbst noch nicht einmal einen genügenden passiven Luftschutz. Deutschland wurde bisher jedes Recht auf Sicherheit einschließlich des Rechts auf wirksame Selbstverteidigung verweigert, obwohl dieses u. a. auch in dem von Deutschland mitunterzeichneten Kellogg-Pakt als Völkerrecht ausdrücklich gekennzeichnet wird.

B. A. R.

Schwarzer Tag für Autofahrer

Autofahrten in den Tod.

Fünf Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

In Laubenheim (Kr. Kreuznach) rastete ein Kraftwagen, in dem sich der Bauwirtschaftsrat Ottendorf, der Kreisbetriebszellenobmann Karl Feid, der Kölner SS-Mann Lambert und ein älterer Herr aus Köln mit seinem neunjährigen Sohn befanden, in einer Kurve gegen eine Hauswand.

Feid, der älteste SA-Mann Kreuznachs, war auf der Stelle tot.

Ihm war eine Schraube der Windschutzscheibe ins Gehirn gedrungen. Alle Mitfahrenden erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Von den Schwerverletzten ist inzwischen der Bauwirtschaftsrat Ottendorf gleichfalls gestorben. Von den weiteren Insassen hat der Fahrer Lambert einen Oberschenkelbruch erlitten. Ferner wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Man hofft jedoch, ihn am Leben erhalten zu können. Der neunjährige Sohn des gleichfalls Schwerverletzten Dietrich aus Köln, der einen schweren Schädelbruch erlitt, schwebt noch in Lebensgefahr. Die beiden Toten sind im Sitzungssaal des Stadthauses in Bad Kreuznach aufgebahrt worden. SA stellt die Ehrenwache.

An einem Bahnübergang auf der Strecke Bassum-Bünde bei Nienburg wurde ein Kraftwagen von einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug erfasst

und etwa 100 Meter weit mitgeschleift. Der Besitzer des Kraftwagens, ein Zigarrenfabrikant, wurde auf der Stelle getötet; seine Begeleiterin erlag im

Stranzenhaus ihren schweren Verletzungen. Der Kraftwagen hatte sich derart in die Maschine festgerannt, daß ein Hilfszug mit Schweißapparaten angefordert werden mußte, um die Trümmer zu beseitigen.

Auf der Straße zwischen Loening und Garbding bei Husum verunglückte in Katharinenheerd ein mit Deicharbeitern besetzter Lastkraftwagen. Der Wagen rastete in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast.

rif diesen um und fuhr sodann gegen einen Baum, der ebenfalls umgestürzt wurde. Der Lastkraftwagen ging fast völlig in Trümmer. Von den Insassen wurde ein junger Arbeiter auf der Stelle getötet, ein zweiter Arbeiter liegt im Sterben. Die übrigen Insassen haben zum Teil schwere Verletzungen erlitten, hauptsächlich Knochenbrüche. Man vermutet, daß die Steuerung des Lastkraftwagens versagt hat.

Chinesische Offiziere bei Genthin verunglückt.

Bei Pargen in der Provinz Sachsen, unweit Genthin, hatten fünf chinesische Offiziere einen schweren Automobilunfall. Die Offiziere gehören einer chinesischen Studienkommission an, die sich einige Monate in Deutschland aufgehalten hat und unter Führung des Generals Yang steht. Sie befanden sich auf der Fahrt nach Holland, als sich der Unfall ereignete. Der General wollte ihnen mit der Eisenbahn folgen. Einzelheiten und Ursache des Unglücks ließen sich nicht feststellen, da die Verletzten, die in das Johanniterkrankenhaus in Genthin gebracht wurden, nur wenig Deutsch sprachen.

Kurze politische Nachrichten.

Das Buch des Führers „Mein Kampf“ ist nun auch in italienischer Sprache, und zwar in einem Mailänder Verlag, erschienen. Der Führer hat dazu ein kurzes Vorwort geschrieben, in dem er u. a. auf die Bedeutung lebensstarker Völker für das Zusammenleben der Nationen hinweist.

Die Sammlungen innerhalb der Wehrmacht zur Förderung der nationalen Arbeit ergaben von August bis Ende Februar den Betrag von über 841 350 Mark. Von den Dienststellen, Schiffen und Fahrzeugen wurden über 64 520 Mark gesammelt.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März 1934 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 67,7 Millionen auf 3525,8 Millionen Mark verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 67,7 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 19,4 Millionen auf 1391,7 Millionen Mark ab. Die fremden Gelder zeigten mit 540,8 Millionen Mark eine Zunahme um 5,5 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 12,2 Millionen auf 262,3 Millionen Mark vermindert. Die Deckung der Noten betrug am 23. März 8 Prozent gegen 8,2 Prozent am 15. März d. J.

Im Memelgebiet wurden zwei führende deutsche Persönlichkeiten, Baron von der Hopp und Pfarrer Kreibitz von Saß, die seit drei Wochen ohne bestimmte Gründe in Haft gehalten wurden, auf freien Fuß gesetzt, allerdings nur gegen Kautionen von 20 000 und 10 000 Lit.

Die Sachverständigenausschüsse für Heimarbeit.

Zum Gesetz über die Heimarbeit vom 23. März 1934 hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung erlassen, die einige wichtige Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes enthält. U. a. trifft die Verordnung Bestimmungen über die Zusammenfassung und die Aufgaben der Sachverständigenausschüsse für Heimarbeit. In den Sachverständigenausschüssen sind sämtliche Beteiligten,

also Gewerbetreibende, Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter, ferner Zwischenmeister, wenn sie in einem Gewerbegebiet in größerem Umfang tätig sind, vertreten. Weiter hat mindestens ein Vertreter der Gewerbeaufsicht dem Sachverständigenausschuss anzugehören. Die Sachverständigenausschüsse für Heimarbeit sind stets zu berufen, wenn es sich um die Festlegung der

Entgelte für Heimarbeit durch Tarifordnungen, die Regelung über die Verteilung der Arbeitsmengen oder die Einbeziehung von Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeistern und anderen arbeitnehmerähnlichen Personen, die nicht ohne weiteres unter das Gesetz fallen, handelt.

Um einen reibungslosen Übergang vom Hausarbeitgesetz zum Gesetz über die Heimarbeit zu schaffen, trifft die Verordnung Bestimmungen über die Weiterdauer von Regelungen in der Heimarbeit. Insbesondere gelten die Mindestentgeltfestsetzungen der Fachausschüsse, die am 30. April 1934 in Kraft sind, als Tarifordnungen weiter.

Mobiliarvollstreckungsschutz verlängert.

Bis zum 31. Oktober 1934. — Forderung der Bestimmungen.

Von den bestehenden allgemeinen Vollstreckungsschutzvorschriften waren diejenigen, die sich auf die sogenannte Mobiliarvollstreckung bezogen, bis zum 31. März d. J. befristet. In Betracht kamen hierbei insbesondere die Paragraphen 18, 19, 19 d der Verordnung vom 26. Mai 1933, die die Pfändung von Hausrat, Einrichtungsgegenständen, Vorräten und dergl. und von Miet- und Pachtzinsen sowie die Verpflichtung zur Leistung des Offenbarungseides beschränkten.

Diesen Vollstreckungsschutz hat nunmehr die Reichsregierung durch das am 22. d. M. beschlossene Zweite Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung bis zum 31. Oktober d. J. verlängert. Dies erschien notwendig, weil trotz der unverkennbaren Besserung unserer Wirtschaftslage die Verhältnisse noch nicht so gefestigt sind, daß schon jetzt eine völlige Beseitigung des Vollstreckungsschutzes verantwortet werden könnte. Auf der anderen Seite ist jedoch, um der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Lage der Gläubiger Rechnung zu tragen, eine Forderung der zurzeit geltenden Bestimmungen am Platze. Deshalb verlag das Gesetz den bei der Pfändung von Vorräten unter gewissen Voraussetzungen gewährten Schutz, soweit es sich um Fertigwaren handelt.

Ferner ermächtigt er das Gericht, Anträge auf Aufhebung oder einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung, die aus Verschleppungsabsicht oder aus grober Nachlässigkeit nicht alsbald nach der Pfändung gestellt sind, ohne sachliche Prüfung zurückzuweisen, und schließt die Beschwerde gegen Entscheidungen des Vollstreckungsschutzes über Gewährung oder Versagung des Vollstreckungsschutzes aus. Damit wird der vielfach beklagte Uebelstand beseitigt, daß Schuldner durch verspätete Antragstellung und durch Ausnutzung des Rechtsmittelzuges die Vollstreckung verschleppen konnten, auch wenn sie ihr keine begründeten Einwendungen entgegenzusetzen hatten.

„Nach Adam Riese.“

Zur 375. Wiederkehr des Todesstages des Rechenmeisters.

Der Ausdruck „Nach Adam Riese“ galt und gilt seit dem 16. Jahrhundert als sprichwörtliche Befähigung für die Richtigkeit von Rechenexempeln. Wenn man auf der Schule Zahlen falsch zusammengezählt oder voneinander abgezogen hatte, sagte der Herr Lehrer fast immer: „Nach Adam Riese ist das soundsoviel!“

Dieser Adam Riese oder Ries, der 1492 geboren wurde und am 30. März 1559 starb, lebte als Bergbeamter und Rechenmeister zu Annaberg im sächsischen Erzgebirge, wo ihm 1893 ein Denkmal errichtet wurde. Seine Heimat war Staffelsdorf in Franken, das wir — wenn nicht anders — von einem fröhlichen Wanderliede von Viktor von Scheffel her kennen. Adam Riese verfaßte die ersten methodischen Anweisungen zur praktischen Rechenkunst in Deutschland: ein kleineres Werk unter dem Titel „Rechenung auff der linien“ und ein größeres: „Rechenung (nach der lunge) auff der linien und Feder“; ferner „Ein gerechtes Büchlein, auff dem Schöffel, Eimer und Fundgewicht“. Die Bücher wurden bis Mitte des 17. Jahrhunderts oft wieder aufgelegt und fanden in hohem Ansehen. Rieses drei Söhne verfaßten gleichfalls Rechenbücher.

Die ersten Anfangsgründe des Rechnens, bei denen man die Zahlen mittels der Finger darstellte und auch mit deren Hilfe zählte und primitiv rechnen lernte, wurden in Deutschland schon früh im Elementarunterricht behandelt, zu einer Zeit, als andere elementare Fächer nur erst von den Geistlichen beherrscht wurden. Sobald es an größere Zahlen ging, schien der Rechenunterricht äußerst schwierig; erleichtert und gehoben wurde er durch Verwendung einer — wahrscheinlich von den Mauren übernommenen — Rechentafel, des Abakus. Im übrigen legte man für das höhere arithmetische Studium besonderen Wert auf eine tiefinnige Zahlenmystik, die man auch in den Schulen behandelte.

Wieder Handelsvertrag mit Finnland.

Ab 1. April in Kraft.

Der deutsch-finnische Handelsvertrag hat dem seit Ende 1933 bestehenden vertragslosen und handelskriegsähnlichen Zustand ein Ende gemacht. Der neue Vertrag beruht auf dem Grundsatz der Weisbegünstigung.

Finnland hatte seiner Zeit eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die sich zum Teil noch im Rahmen der Weisbegünstigung hielten; dann aber erfolgten Einfuhrverbote für eine Reihe deutscher Waren. Deutschland seinerseits hatte beiseitig im Interesse der eigenen Forstwirtschaft bestimmte Zollrückstellungen vornehmen müssen, die finnische Seite lange Zeit für unannehmbar gehalten wurden. Schließlich kam aber doch ein

Ausgleich

durch Kontingentierung zustande, der durch Preisvereinbarungen zwischen den beiden Industrien ergänzt wurde. Der Vertrag wird am 1. April in Kraft treten.

Neue Aufgaben der HJ-Führung.

Eine Botschaft Baldur von Schirachs zum Führertag der Hitlerjugend in München.

In München wurde in der Tonhalle ein Führertag der HJ. Hochland abgehalten, bei dem Obergruppenführer Arman von der Reichsjugendführung eine schriftliche Botschaft des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Reichsjugendführers Baldur von Schirach bekanntgab.

In dieser Botschaft heißt es u. a., daß im nächsten Zeitabschnitt besondere Aufgaben zu erfüllen seien, nämlich die Schulung der in den letzten Jahren zur NS-Jugendbewegung gestoßenen Jungen und Mädels und ferner

die Eingliederung der katholischen Jugendverbände in die HJ. Nach dem Vorgehen der evangelischen Jugendverbände sei zu erwarten, daß auch die katholische Jugend in Deutschland bald die Eingliederung in die HJ. vollziehen werde. Anknüpfend erklärte der bayerische Innenminister Wagner u. a., es werde der Zeitpunkt kommen, wo man mindestens einen ganzen Tag in der Woche der Jugendbewegung einräume. Heute schon werde von verantwortlicher kirchlicher Stelle kein Anspruch mehr darauf erhoben, daß die katholischen Jugendverbände Volkssport treiben. Er sei Kardinal Faulhaber dankbar, daß er die Forderungen der HJ. auf das alleinige Recht zur Ausübung des Volkssportes, zum Tragen der Uniform usw. anerkannt habe.

Deutsch-russisches Wirtschaftsprotokoll.

In Berlin unterzeichnet.

Amlich wird mitgeteilt: Die zwischen der Reichsregierung und der Regierung der Sozialistischen Sowjet-Republiken in den letzten Wochen geführten Wirtschaftsverhandlungen haben zu einem Schlussprotokoll geführt, das im Auswärtigen Amt von den Vertretern der Reichsregierung und der Botschaft der U. S. S. R. und der Handelsvertretung unterzeichnet worden ist. Das Schlussprotokoll enthält Regelungen für das Jahr 1934; insbesondere sind Vereinbarungen über den Verkehr mit der Reichsbank und über die devisenrechtlichen Fragen getroffen worden.

Niederträchtige Emigrantentügen.

Ein sogenanntes „Nationalkomitee zur Unterstützung der Opfer der deutschen Nationalsozialisten“ kündigt an, „daß seit dem 1. Januar 1933 3000 Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland getötet worden seien. Davon seien 67 hingerichtet worden, und zwar 26 enthauptet, 119 682 Personen sollen verletzt und eine Anzahl verstümmelt worden sein. Die Zahl der in Konzentrationslagern und Gefängnissen befindlichen Personen belaufe sich auf 174 000. Von Oktober bis November 1933 seien 59 183 Personen im Gefängnis mißhandelt worden.“

Diese Behauptungen, die längst widerlegten Brauchbüchlein entstammen, sind so unsinnig und tragen den Stempel ganz offenkundiger Gehässigkeit, so daß es die Reichsregierung ablehnen muß, darauf einzugehen.

Die Zusammenfassung der österreichischen Wehrformationen.

„Wehrfront“ und „zivile Front“.

Die seit längerer Zeit geführten vertraulichen Verhandlungen über die Vereinheitlichung der österreichischen Wehrformationen sind jetzt so weit gediehen, daß mit der Bekanntgabe der endgültigen Regelung bereits in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Sie sieht, wie mitgeteilt wird, folgende Regelung vor:

Sämtliche Wehrverbände — die Heimwehren, die ostmärkischen Sturmverbände, der Freiheitsbund und die christlich-deutsche Turnerschaft, jedoch ohne die Bauernwehren des Landbundes — werden

zu einer „Wehrfront“ zusammengefaßt

und in die Vaterländische Front eingegliedert. Führer der Wehrfront wird der Bundesführer Starhemberg. Die gesamte Vaterländische Front, die in Zukunft aus der „zivilen Front“ der verschiedenen Organisationen und der Wehrfront bestehen wird, untersteht dem Bundeskanzler. Die Wehrfront wird weiter als eine freiwillige Organisation aufrechterhalten und in die Verfassung nicht eingebaut, jedoch durch die direkte Unterstellung unter die Führung des Bundeskanzlers unmittelbar der Regierung zur Verfügung gestellt. Die gesamte Vaterländische Front wird als

eine österreichische Staatsbewegung erklärt. Man nimmt an, daß in Zukunft die Wehrfront etwa 30 000 bis 40 000 Mann umfassen wird.



Die Vorhut der deutschen Himalaya-Expedition abgereist. Die ersten Mitglieder der deutschen Himalaya-Expedition sind unter Leitung des Reichsbahningenieurs Merkl von München abgereist, um die Vorbereitungen zur Besetzung des Ranga Parbat zu treffen; (von links) der Tiroler Erwin Schneider — Peter Aschenbrenner-Ruffein — Willi Merkl, der Leiter der Expedition — Ulrich Wieland-Alm.

Das „Ja“ für den Duce.

Die Wahl

zur italienischen Abgeordneten-Kammer.

Amlich wird folgendes vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zur italienischen Abgeordneten-Kammer bekanntgegeben: Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 10 433 536. Die Anzahl der abgegebenen Stimmen beläuft sich auf 10 041 997; Wahlbeteiligung 96,25 Prozent. Hiervon lauteten auf Ja 10 025 513 Stimmen, auf Nein 15 265 Stimmen. Ungültig waren 1219 Stimmen.

Zum Wahlergebnis betonen die Blätter, das Ergebnis sei vor allem ein Akt der Dankbarkeit für den Duce, für sein heroisches Leben, das ganz der Verteidigung der Nation und ihren Idealen gewidmet sei. Ferner verkörpere es das Volk des unbestrittenen Glauben an das faschistische Regime. Schließlich sei es für alle übrigen Nationen ein neuer glänzender Beweis für den einheitlichen Willen der italienischen Nation. Aus einem Volk, das bis vor kurzem aus Tradition zerrissen gewesen sei, sei nun eine bewundernswerte Einheit, ein unzerbrechlicher Block von Energien geworden.

„Sicherheitssteuer“ in Oesterreich.

Sondersteuer für 1934/35 eingeführt.

Die österreichische Bundesregierung hat zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, die dem Bunde zur Erhaltung der Sicherheit des Landes erwachsen sind, unbeschadet der Heranziehung der schuldtragenden Personen zur Schadensgutmachung eine eigene Sicherheitssteuer eingeführt. Diese Steuer wird ausdrücklich auf die Jahre 1934 und 1935 beschränkt. Jede Verlängerung dieser Sondersteuer soll ausgeschlossen sein. Sie wird vom Einkommen, ferner außerdem als Sondersteuer für Ledige und Vermögenssteuer eingehoben.

Neue Unruhen in Frankreich.

Straßenschlacht in Tours. — Drei Polizeibeamte verletzt.

Zu einer wahren Straßenschlacht zwischen Kundgebern und Polizei kam es in Tours, wo eine Gruppe der sogenannten „französischen Solidarität“ eine Versammlung abhielt. Eine nach hundert zählende Menge von Gegenkundgebern hatte sich vor dem Versammlungsgebäude versammelt und warf mit Steinen gegen die Fenster des Sitzungssaales und die anwesenden Polizeibeamten.

Als letzter versuchten wollten, die Kundgeber zu zerstreuen, wurden sie mit einem Hagel von Steinen empfangen und sahen sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Mehrere Revolververletzungen wurden auf Seiten der Kundgeber, die sich aus marxistischen und kommunistischen Vereinigungen zusammensetzten, abgegeben.

Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, gelang es, die Kundgeber zu zerstreuen, die sich nach der Arbeitsbörse begaben, um dort eine Kundgebung abzuhalten. Unterwegs hielten sie einen Kroschener an, dessen Wagen vollständig zerstört wurde. Da die Kundgeber ihre Verletzten mitgenommen hatten, konnte deren Zahl nicht festgestellt werden. Auf Seiten der Polizei waren drei Verletzte zu beklagen. Etwa 30 Verhaftungen konnten durchgeführt werden.

Verlängerte Militärdienstzeit als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.

Der französische Kriegsminister hat jetzt verfügt, daß die Rekruten, die kurz vor ihrer Entlassung stehen, berechtigt sind, sich für weitere sechs Monate zu verpflichten, die sie in derselben Eigenschaft und in der gleichen Truppenformation abgeben können. Außerdem ist die Zahl der zugelassenen Neuverpflichtungen für achtzehn Monate wesentlich erhöht worden, so daß auch diejenigen jungen Leute, die ihrer Dienstpflicht innerhalb der letzten fünf Jahre Genüge getan haben, Gelegenheit finden, durch eine achtzehnmonatige erneute Militärdienstzeit wenigstens vorläufig der Arbeitslosigkeit zu entgehen.

Vor einem Militärputsch in Frankreich?

Ein aufsehenerregendes Geheimschreiben.

„Populaire“ veröffentlicht ein angebliches echtes Schriftstück, das mit dem Vermerk „geheim“ vom Generalkommandanten des zweiten militärischen Bezirks in Amiens an eine Reihe von Industriellen verfaßt worden sein soll, und zwar an Industrielle, die sich in der Hauptsache mit der

Herstellung von Kriegsmaterial

befähigten. In diesem Schriftstück sollen die Empfänger aufgefordert werden, der Kommandantur bis zum 30. März mitzuteilen, mit welchem Kunden oder Lieferanten sie unbedingt in telephonischer Verbindung bleiben müssen. Diese Angaben, so heißt es in den veröffentlichten Schriftstück weiter, seien notwendig, um eine Liste der Industriellen aufzustellen, die „im Falle

politischer Spannungen oder Mobilisierung“

berechtigt seien, gewisse telephonische Verbindungen aufrechtzuerhalten.

„Populaire“ ist der Auffassung, daß das Rundschreiben weniger auf internationale Spannungen, als auf innerpolitische Spannungen

gemünzt sei und daß den Militärbehörden im Einver-

nehmen mit dem Kriegsminister die Absicht hatten, in diesem Falle die gesamte Regierungsgewalt an sich zu reißen.

Locales und Provinzielles

Halber, den 27. März 1934.

Die Aprilnarren.

Bei uns und anderwärts kennt man noch jetzt vielfach die am 1. April übliche Sitte der Aprilscherze oder des Aprilschindens, wie man — grammatisch nicht ganz einwandfrei — sagt. Die Franzosen nennen das „einen Aprilschere“, und das soll damit zusammenhängen, daß im April die Fischerei wieder beginnt. In England spricht man von „Aprilnarren“, und der Schotte bezeichnet den Aprilnarren als Gauch oder Einfaltspinsel. Kein Mensch aber weiß mit Sicherheit anzugeben, woher wir den Aprilscherz und den Aprilnarren haben, und es sind darüber die verschiedensten Deutungen verbreitet.

Ursprünglich mag der Brauch, am 1. April die ganze Welt zu naden, eine ganz harmlose Sache gewesen sein. Später aber suchte man den Ursprung des Foppen bis in die biblische Geschichte hinein zu verfolgen. Der Brauch wurde als Nachahmung des Hinn- und Herschens Christi von Hannas zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes angegeben, weil im Mittelalter am Osterfest, das ja meistens in den April fällt, auch diese Szene bei den Passionsspielen aufgeführt wurde. Dann wieder sagte man, daß wir die Aprilscherze in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Frankreich übernommen hätten. Karl IX. hatte anlässlich einer Kalenderreform das Neujahrsfest vom 1. April auf den 1. Januar verlegt. Die an Neujahrsbesuchen gewöhnten Personen sollen nun vom 1. Januar auf den 1. April und umgekehrt vertrieben worden sein — man „schickte sie also in den April“ und machte sie zu „Aprilnarren“. Andere fanden in den Aprilscherzen eine Andeutung auf die Veränderlichkeit des Aprilwetters. Aber selbst so hochgelehrte Leute, wie es die Brüder Grimm waren, wußten hier nichts Rechtes zu sagen. Sicher ist, daß der Brauch, um den es geht, dem deutschen Altertum ganz unbekannt war. Manches spricht dafür, daß die Aprilscherze der Rest eines alten heidnischen Festes, vielleicht festlichen Feste sind, wahrscheinlich eines Festes, das mit dem Beginn des Frühlings zusammenhing.

Besondere Mühe mit Aprilscherzen gab man sich früher und gibt man sich wohl auch heute noch in Italien: hier wurde nicht selten eine ganze große Stadt von ihren Zeitungen in den April geschickt. So wurde in Florenz einmal von den Zeitungen „die amtliche Mitteilung“ gemacht, daß am 1. April sämtliche Hunde der Stadt auf dem Rathaus zu erscheinen hätten, um sich impfen zu lassen. Und am 1. April kamen zum Entsetzen der Behörden tatsächlich alle Hundebesitzer mit ihren Hunden ins Stadthaus, und es gab ein von dem Gebell der Hunde begleitetes fürchterliches Fluchen, als die Hundebesitzer mit ihren Tieren unverrichteter Sache wieder nach Hause geschickt wurden. In unserer Zeit liefern einen dankbaren Stoff für Aprilscherze sensationelle Erfindungen, die am 1. April erprobt werden sollen, in Wirklichkeit aber noch nicht gemacht worden sind. Man amüsiert sich eben, wie man kann, mit „Scherz, Satire, Ironie“, und ein bißchen „tiefer Bedeutung“ ist manchmal auch dabei!

Jagdschein rechtzeitig beantragen!

Wie der preussische Landesjägermeister mitteilt, werden die Jagdscheine künftig nicht mehr für den Zeitraum eines vollen Jahres, das mit dem Tage der Ausstellung des Scheines zu laufen beginnt, ausgeben: als Laufzeit aller Jahresjagdscheine gilt vielmehr die Zeit vom 1. April bis 31. März. Wird also beispielsweise ein Jagdschein erst im Juni gelöst, so läuft er doch nur bis zum 31. März des nächsten Jahres. Die rechtzeitige Lösung ist daher erforderlich, um ihn zeitlich voll ausnützen zu können.

Die Ausstellung eines Inländerjahresjagdscheines ist nach den Ausführungsbestimmungen zum Jagdgesetz vom 24. Februar 1934 beim zuständigen Kreisjägermeister schriftlich zu beantragen.

1. Anordnung

zur Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben.

Auf Grund des § 25 der 1. Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (RG. Bl. I Seite 797) ordne ich an:

Personen, welche in der Öffentlichkeit einer auf Erwerb gerichteten musikalischen Tätigkeit nachgehen, haben bis zum 1. April 1934 die Mitgliedschaft der Reichsmusikkammer zu erwerben. Sie wird durch Eingliederung in den für diese Tätigkeitszweige allein zuständigen Fachverband „Reichsmusikerkammer“ erworben und ist Voraussetzung für die künftige öffentliche Betätigung.

Der Nachweis für den Erwerb der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedsarte erbracht, welche der Fachverband „Reichsmusikerkammer“ jedem Mitglied im Auftrage der Reichsmusikkammer ausstellt. Jedes Mitglied hat die ihm ausgestellte Mitgliedsarte bei Ausübung seiner Tätigkeit stets bei sich zu führen und auf Verlangen jeden Polizeibeamten oder den von mir zur Kontrolle besonders bestellten Personen vorzuweisen. Wer den Nachweis der Verbandzugehörigkeit nicht erbringen kann, wird an der Ausübung seiner Tätigkeit verhindert.

Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung, welche innerhalb des deutschen Reichsgebiets einer oben bezeichneten Tätigkeit nachgehen.

Berlin, am 19. März 1934.

Der Präsident der Reichsmusikkammer.

Im Auftrage: gez. Hlert.

—* Ein Leichtsinn, der nicht aufhört. Durch einen auf der Strecke Köln—Düsseldorf von einem unbekannten Täter nach einem D-Zug geworfenen Stein wurde eine Fensterscheibe am Packwagen zertrümmert und der in dem Wagen beschäftigte Ladefachmann durch Glassplitter verletzt.

Schon wiederholt ist auf den Leichtsinn hingewiesen worden, der darin besteht, daß Eisenbahnzüge mit Steinen oder harten Gegenständen beworfen werden. Meist sind die Täter Kinder, die sich der Tragweite ihres verwerflichen und gefährlichen Handelns nicht bewußt sind. Immer wieder ergeht an Eltern und Erzieher die Mahnung, die Kinder aufzuklären und auf die gefährlichen Folgen ihres Handelns hinzuweisen. Die Eltern tun gut, sich dieser Aufklärungsarbeit zu unterziehen, denn letzten Endes haften sie für den durch ihre Kinder angerichteten Schaden. Erwachsene aber haben für Transportgefährdungen schwere Freiheitsstrafen zu gewärtigen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Nicht Schönheit — sondern Anmut entscheidet.

Es ist nicht wahr, daß Schönheit ausschlaggebend ist für die Wirkung, die eine Frau ausübt. Auch entspricht es nicht den Tatsachen, wenn die meisten berühmten Frauen der Weltgeschichte in der Überlieferung zu Schönheiten gestempelt werden. Die Pompadour, Beherrscherin eines Königs, war viel mehr anmutig und geistvoll als schön. Charlotte von Stein, Goethes unsterbliche Freundin, konnte keinen Anspruch auf Schönheit erheben, und doch — wie groß war ihre Wirkung auf das Dichtergenie. Cosima Wagner, die geniale Gefährtin und Gattin des großen Meisters, war sogar häßlich, und doch wird von allen, die ihr nahe kamen, die bezaubernde Wirkung geschildert, die von dieser bedeutenden Frau ausging. Ausgesprochen häßlich war auch Pauline Metternich, eine der gefeiertsten Frauen am österreichischen Hof des neunzehnten Jahrhunderts. Sie wurde bezeichnenderweise die „schöne Häßliche“ genannt.

Und doch wünscht sich jede Frau schön zu sein und glaubt, der Weg zum Glück sei für die Schönheit mit Rosen bestreut und das Ziel mühelos erreichbar. Dabei lehrt die Erfahrung oft das Gegenteil. Von mehreren Schwestern ist es durchaus nicht immer die Schönste, die die beste Heirat macht. Schöne Mädchen heiraten entweder sehr früh und treffen oft keine glückliche Wahl, weil sie noch zu jung und unerfahren sind und zu großen Wert auf Äußerlichkeiten legen. Oder sie sind so verwöhnt und wählerisch, daß sie den richtigen Zeitpunkt veräumen und gar nicht heiraten, oder, wie im Märchen, statt des Prinzen einen Schweinehirten nehmen müssen, um überhaupt nur einen Mann zu bekommen.

Schönheit allein ist keine Gewähr für Glück. Sie ist nicht einmal eine Gewähr für die Dauerhaftigkeit der Wirkung, die sie ausübt. Gewiß blendet ein schönes Gesicht auf den ersten Blick. Aber wenn nichts weiter dahinter steckt, langweilt es sehr bald. Unendlich viel wirkungsvoller ist die Frau, die es versteht, ihr Gemüt und ihren Geist zu bilden, ohne daß sie deshalb ihr Äußeres zu vernachlässigen braucht. Denn was den Mann am stärksten und nachhaltigsten anzieht, ist weiblicher Scharm, jenes schwer erklärbare, aber unendlich reizvolle Gemisch von Anmut, Liebenswürdigkeit, Herzenswärme und Klugheit, mit dem die Frau größere Eroberungen macht und stärkere Wirkungen ausüben kann, als wenn sie die klassischen Züge einer Venus trägt.

Kann man solche Vorzüge erwerben? Was nicht in der Wesensart des Menschen liegt, kann nicht von außen in ihn hineingebracht werden. Aber es gibt ja wohl kaum ein weibliches Wesen, in dem nicht die Anlagen zu weiblichem Scharm vorhanden sind. Es kommt nur darauf an, diese Anlagen zu entwickeln und zu schöner Blüte zu bringen.

Küche und Haus.

Osterrezepte.

Wenn Häslein, Küken, Hühner all ihre lieblichen Abbilder aus Schokolade, Zuckermasse, Pappmaschee und Marzipan in die Schaufenster entsenden, die Natur die hellen grünen Spitzen aufsteht an Baum und Strauch, dann ist in den Herzen der meisten Hausfrauen und Mütter der Wunsch, in die Osterfreude der Jhren durch eigener Hände Werk und Tun noch eine kleine lichte Note



Frühjahrsstraßenkleid.

K 21 410

Sehr interessant ist die Zusammenstellung des Kleides aus beige-farbenem, feinem Wollstoff und tomatenroter Lackseide. Der Plastronteil kann im oberen Teil zurückgeschlagen werden. Erf. etwa 3,15 Meter Kleidstoff, 35 Zentimeter Besatzstoff, je 96 Zentimeter breit. Beher-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.

*

hineinzutragen. In folgendem seien einige Rezepte ver-raten für den Ostertisch:

Ostertorte. Sechs Eier werden mit 200 Gramm Zucker schaumig gerührt. 125 Gramm Mehl, 125 Gramm Kart-offelmehl sowie das zu Schnee geschlagene Eiweiß wer-den nach und nach damit untermischt. Nun streicht man von der Masse auf Papier drei Böden aus, bäckt sie ab und füllt sie mit Kirchen-Marmelade. Zum Schluß wird die Torte mit einer Mokka-Buttercreme ausgeschmückt und garniert. Der Rand wird mit Marmelade bestrichen und mit gehackten Mandeln, die etwas angeröstet werden, bestreut. In die Mitte der Torte setzt man einen Osterhasen, umgeben von mehreren kleinen Osterhasen. Den Außen-rand kann man hübsch mit verschiedenen bunten, kleinen Ostereiern ausstatten.

Ostertortelekter. 1½ Pfund Mehl werden mit ein Pfund Butter, ½ Pfund Zucker, zwei ganzen Eiern, Prise Salz, ein Teelöffel gestoßenem Zimt und einer abge-riebenen Zitrone untermischt und schnell zusammen-geknetet. Zu vieles Kneten verdirbt die Sache, da der

Teig sonst reißt. Mit einer Form oder einem Glase wer-den runde Formen ausgestochen. Zum Schluß werden von den übriggebliebenen Teigresten lange Rollen ge-dreht. Die Außenumrandungen der ausgestochenen run-den Teigformen mit Ei bestrichen und die Ränder auf-gelegt. Man muß die Tortelekter goldgelb abbäcken und dann abkühlen lassen. Dann werden sie mit Vanillen-sahne besprüht und mit kleinen Schokoladenspiereiern garniert.

Sellerie-suppe. Zwei zarte, kleine Sellerieköpfe wer-den sauber gewaschen, einige Male in Salzwasser aufge-kocht, dann in einem Liter guter Fleischbrühe, der man einige Scheiben rohen Schinken, etwas Speck und eine Zwiebel beifügt, weichgekocht. Sobald der Sellerie weich ist, nimmt man den Schinken heraus, tut ½ Kaffee-löffel Zucker dazu und rührt alles durch ein Haarsieb. Unterdessen hat man einen Löffel Mehl in 80 Gramm Butter hellbraun geröstet, gibt nun die Suppe dazu und kocht sie einmal auf. Man richtet sie über Semmel-brösel an.

Suppe mit Marfklößen. 75 Gramm frisches Rin-dermark wird fein gewiegt und mit einem Teelöffel Mehl gut untermengt. Dann schlägt man zwei Eidotter zu Schaum, gibt eine geriebene, in Milch eingeweichte, gut ausgedrückte Semmel, etwas Salz, Muskatblüte, Pfeffer und einen Teelöffel feingewiegten Korb dazu und rührt alles mit dem Rindermark und Mehl durch-einander. Dann werden kleine Klößen daraus geformt, dieselben ½ Stunde in Salzwasser gekocht, in die Terrine gelegt und mit brauner Suppe begossen. Für vier Per-sonen.

Abgerührte Creme mit Orangengeschmack. Zwei Ei-löffel feines Mehl rührt man mit acht Eidottern und zwei Eiter süßen Rahm glatt und kocht dies dann auf gelindem Feuer unter beständigem Rühren zu einer Creme auf, unter welche das abgeriebene Gelbe einer Orange, 100 Gramm leichtgelb erblitzte und abgeschäumte, frische Butter, 135 Gramm feingestohene süße Maltosen und 165 Gramm gestoßener Zucker gerührt wird. Man läßt es dann in einer mit Milch gespülten Schüssel er-fallen.

Gesundheitspflege.

Die Frühlingsmüdigkeit!

Zu den bekanntesten Erscheinungen, die der Beginn der wärmeren Jahreszeit im menschlichen Körper hervor-bringt, gehört die sogenannte „Frühlingsmüdig-keit“. Sie besteht in einem unbestimmten Mattigkeits-gefühl, allgemeiner Abspannung und Schlafneigung. Da-zu kommen allerlei Krankheiten, so Hautausschläge aller Art, Geschwüre und Furunkel, dann „Katarhe“ der Nasen-, Rachen- oder Lungen-schleimhäute mit allen ihren Folgen.

Die Volksmedizin empfiehlt dagegen Frühlings-kuren, „um die Schärfe aus dem Blut zu entfernen“. Prak-tisch daselbe wie die dabei angewandten abführenden Mineralwässer oder deren Salze zu Hause oder im Kur-ort. Interessant ist, daß auch die uralten, auf ausgezeich-neter Beobachtung beruhenden Speisege-setze der katholi-schen Kirche auf einem anderen Wege das gleiche bewir-ken. Wer sich von Februar bis Ostern an die genau vor-geschriebenen Fastenvorschriften hält, bleibt im Frühjahr gesund und frisch und erspart sich teure Reisen. Erst die neueste Zeit hat den hervorragenden Nutzen von Fasten-zeiten wieder entdeckt. Gerade diese letzte Beobachtung zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die genannten Erschei-nungen in irgendeiner Beziehung zum Stoffwechsel oder zur Ernährungsweise stehen. Es würde allein schon die Erklärung genügen, daß durch Abführtes oder Nahrungs-beschränkung der durch die „schwerere“ Kost im Winter mit Nahrungsschlacken überlastete Organismus sich ent-giftet, gewissermaßen Luft bekommt und nun die im Früh-jahr gebotenen grünen Gemüse und Früchte besser auf-nehmen kann.

Die Gemüse mit ihren vielen in ihrer Zusammen-setzung noch unbekannten Vitaminen sind die Träger der Widerstandsfähigkeit (Immunität) des Körpers. Aber auch der Gehalt an Vitaminen verändert sich. Gelagertes Obst wird z. B. zunehmend vitaminarm, bis es praktisch vitaminfrei ist, die gelbe Butter von Rüben mit Weibgang ist vitaminreich im Gegensatz zu der weißen Butter, nach Stallfütterung. Die frische Mohr-rübe ist vitaminreich, die eingelagerte dagegen Ende des Winters fast frei davon. So erklärt sich ohne weiteres die Frühlingsmüdigkeit mit ihren Begleiterscheinungen als ein Sinken der Immunität durch den gegen Winteraus-gang auftretenden Mangel an Vitaminen. Andere billige Vitaminträger sind die Seefische, von denen sich besonders der Hering seit langem und mit Recht großer Beliebtheit erfreut.

Neben der Anreicherung der Nahrung durch Vitamine spielt die „Entgiftung des Körpers“ eine wich-tige Rolle. Fasten ist wieder modern geworden, die Über-schätzung der Eiweißstoffe und besonders des Fleisches in der Nahrung hat erheblich nachgelassen.

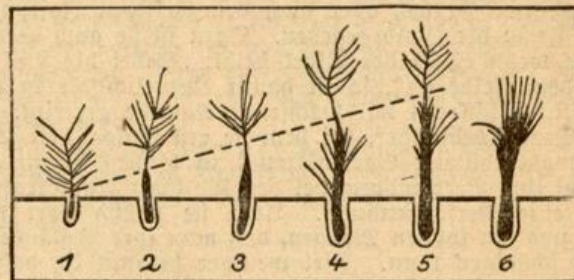
Unter den Heilmitteln der Natur spielt das Sonnenlicht eine wichtige Rolle, hängt doch der Gehalt eines Nahrungsmittels an Vitaminen direkt von der Stärke der Sonnenbestrahlung ab. Es ge-lingt sogar, gänzlich vitaminfreie Nahrungsmittel durch Bestrahlung mit sonnenähnlichem Licht vitaminhaltig zu machen. Leider ist die Methode noch zu kostspielig, um im größeren Ausmaß angewendet zu werden. Aber auch durch die Bestrahlung des Körpers mit Sonnenlicht lassen sich ganz erstaunliche Heilerfolge erzielen. Besonders in der Kinderpflege ist das Sonnenlicht nötig.

Haustierzucht und -Pflege.

Die Befiederung der Küken.

Das mollige Aussehen wie aber auch die Zartheit und Empfindlichkeit der Duenenjungens unseres Geflügels ist im wesentlichen schon durch die Befiederung bedingt, welche die Tierchen vorerst aufzuweisen haben. Wie aber sodann (beispielsweise beim Entenfüßen) der Ersatz dieser Daunen durch die nachfolgenden Federn stufenweise vor

nach geht, ist in der hier beigegebenen Abbildung veran-schalicht. Dabei soll die gestrichelte Linie ungefähr den Verlauf der Hautoberfläche andeuten. — Bereits bei dem noch im Ei geborgenen Embryo entwickeln sich die



Daunenfedern auf Hautpapillen, welche mit ihrem Grunde in Einsenkungen der Lederhaut — wie in Taschen — aufgenommen werden. Von unten (bzw. innen) her gehen aber zahlreiche feine Blutgefäße an die Haut-papillen heran. An einer Seite jeder Papille bildet sich dann später der Länge nach eine tiefe Furche. Und von dieser aus gehen beiderseits flachere, miteinander wieder-um verbundene Furchen. Insgesamt werden diese zu-sammenhängenden Furchen und sonstigen Verbindungen von Oberhaut (Epidermis) überzogen wie auch ausgefüllt, und im übrigen ist in ihrer Anordnung schon der Bau-plan der künftigen Feder gegeben. Wenn nachher diese Teile der Oberhaut verhornt sind, wird schließlich das zusammenhängende Horngebilde nach außen vorgeschoben; da entfaltet es sich dann, und die Feder ist fertig.

Dr. Sch.

Solange junge Kaninchen im Nest liegen, soll man sie so wenig wie möglich anfassen und überdies um Warm-erhalten des Nestes sowie dessen Bewahrung vor Zugluft besorgt sein. Die unvermeidlichen Revisionen des Nestes sind jedoch äußerst beifällig und vorsichtig auszuführen. Sogleich nach dem Verfen muß man sich ja die Zungen daraufhin ansehen, ob sich unter ihnen Tot- oder Miß-geburten sowie offensichtlich Schwächlinge befinden, die natürlich ungesäumt zu beseitigen sind. Aber auch weiter-hin handelt es sich darum, den Entwicklungs- und Gesund-heitszustand der Jungen zu überwachen; doch dafür ist das Nachsehen einen Tag um den anderen zumindest aus-reichend.

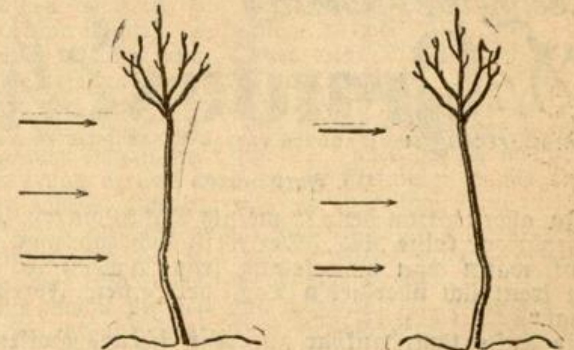
Wenn zwei Hennen zu gleicher Zeit brüten, bringt das in einer kleineren Geflügelhaltung gewisse Vorteile mit sich. Die alsbald beim Durchleuchten (Schieren) als unbefruchtet erkannten Eier der einen oder anderen Henne sind ja gewiß noch anderweitig zu verbrauchen. Die als einwandfrei erkannten Bruteier jedoch kann man so-dann in angemessener Zahl der einen Henne wieder unter-legen, während man die Eierzahl für die andere Henne durch frische Bruteier zu ergänzen vermag. Bleiben da-gegen nach dem Prüfen der Eier auf ihre Befruchtung

hin von beiden Gelegen nur soviel Eier zurück, wie eine Henne bebrüten kann, so ist die Sache noch einfacher, in-dem man die eine Henne überhaupt auf neue Eier setzt — sofern man nicht auf ihre Brut nun ganz und gar ver-zichten will.

Feld und Garten.

Wie pflanzt man ein krummes Obststämmchen?

Wer mit karglichen Mitteln zu rechnen hat, wird zum Nach- oder Neupflanzen auch hin und wieder ein Obst-bäumchen erstehen müssen, das man nicht gerade als einen „Ausbund von Schönheit“ bezeichnen kann. Indessen ver-mag man es, diesen oder jenen Mangel in der Wuchs-form des jungen Bäumchens noch zum Ausgleich zu bringen, wenn sogleich beim Pflanzen darauf Bedacht ge-nommen wird. — Dazu gehört z. B. eine unliebsame Krümmung des Stämmchens ähnlich der, wie sie hier zur Abbildung gelangt ist. Würde man nun das Bäumchen



(vgl. dies links in der Abbildung!) so pflanzen, daß die Ausbiegung des Stämmchens gegen die vorherrschende, durch die Pfeile bezeichnete Windrichtung zu stehen kommt, dann würde sich die Krümmung im Laufe der Zeit ganz gewiß noch verstärken. Dagegen würde sie bei der rechts dargestellten Pflanzweise allein schon unter der Windeinwirkung mehr und mehr behoben werden.

P. L. Obergärtner.

Jetzt zu pflanzende Rosen müssen kurz geschnitten werden und sollten — sofern es sich um Hochstämme han-delt — noch für einige Zeit niedergelegt und mit Erde bedeckt werden. Letzteres gilt aber auch für Buschrosen, welche dann williger austreiben. Immer ist auch ein gründliches Einschlämmen beim Pflanzen erforderlich.

Nach Feierabend.

„Wenn dein Vater dein Betragen sehen würde, du murriger Junge, würde er graue Haare kriegen.“ „Darüber würde er sich nur freuen, Herr Lehrer!“ „Warum?“

„Er ist doch kahl, Herr Lehrer!“

*

Lehrer: „Karl, wo liegt Madeira?“ Gastwirtssohn: „Im Keller meines Vaters.“

Halver

—0 Polizeiliches. Gefunden: 1 Halskette. Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 Einbruchsdiebstahl in Anschlag. Wer kann Angaben über den Täter machen? Am Sonntagabend (25. März 1934) etwa gegen 21 Uhr wurde bei dem Eisenbahnbeamten Sch. in Anschlag ein Einbruchsdiebstahl verübt. An der Hofseite des Hauses wurde eine Fensterscheibe zertrümmert und durch dieses Fenster der Weg in das Haus genommen. Entwendet wurden 1 Schloß und 2 Uhren (1 Damen- und 1 Herrenuhr). Außerdem sind einige Eier gestohlen worden. — Aus Vorfällen, die an der Einbruchsstelle zu sehen waren, ist zu schließen, daß sich der Täter beim Zertrümmern der Fensterscheibe eine Verletzung — wahrscheinlich an einer Hand — zugezogen haben muß. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß der Täter aus der näheren Umgebung von Anschlag stammt. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, Beobachtungen, die zur Aufklärung des Einbruchsdiebstahls beitragen könnten, der Polizei mitzuteilen. Wer kann insbesondere Angaben machen über Personen, die seit Sonntagabend Handverletzungen haben?

—0 Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Seitens der zuständigen Behörde wird uns mitgeteilt, daß allgemein der Zeitpunkt für die Beendigung der genehmigten Arbeiten bis zum 30. 6. 1934 verlängert ist. Unverändert bleibe die Bestimmung, daß mit den Arbeiten sofort oder innerhalb der von der örtlichen Stelle festgesetzten Frist begonnen werden müsse. Weiter wird uns mitgeteilt, daß die vorliegenden Zuschußanträge die noch vorhandenen und voraussichtlich noch freiwerdenden Geldmittel voll in Anspruch nehmen. Es sei daher zwecklos, neue Anträge einzureichen, wenn nicht noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

—0 Das Schuljahr 1933/34 geht mit dem morgigen Tage zu Ende. Die Osterferien beginnen mit Donnerstag, 29. März. Sie dauern bis einschließlich Montag, 16. April. Am Dienstag, 17. April, beginnt dann offiziell ein neues Schuljahr.

—0 Die Sekretärprüfung bestanden an der Südwestfälischen Verwaltungs-Beamtenschule in Hagen die an der hiesigen Amtsverwaltung und Starkehe bechäftigten Hans Diergarten-Schalksmühle, August Morlinghaus-Carthausen, Rudi Jffel und Wilhelm Brüggendieck-Halver. Wir gratulieren!

—0 Die Witwe Halverscheid, Lina geb. Pame zu Hinter-Hedfeld vollendet am nächsten Sonntag, dem 1. April ihr 86. Lebensjahr. Wir entbieten der Hochbetagten, die sich noch guter Mäßigkeit erfreut, unsere besten Glückwünsche!

Schalksmühle

—0 Polizeiliches. Zugelaufen: Ein Hund. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen. — Gefunden: Ein Herrenhut. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—0 Ein ärztliches Unglück ereignete sich am Montagmittag im Betriebe der Firma F. W. Krägeloh. Der Mitte der zwanziger Jahre alte Grobenschmied Eugen Hummel aus Plakamp geriet, vermutlich durch Auslegen des Treibriemens, in die Transmission, wobei ihm ein Arm ausgerissen wurde. Recht schwerig gestaltete sich die Befreiung des Verunglückten aus der gefährlichen Lage. Leider trat der Tod durch Verbluten bald darauf ein. Dr. Müller aus Priorei und Dr. Feldermann von hier erschienen an der Unfallstelle, die allerdings auch nur noch den Tod feststellen konnten. Der Vater sowie der Bruder des Verunglückten arbeiteten gemeinsam und waren so zeugen dieses überaus schrecklichen Unglücksfalles. Den Angehörigen bringt man allseitige Teilnahme entgegen. Es sind beliebte Leute, die im Kriege aus dem Osten unseres Vaterlandes flüchten mußten.

—0 Das 54jährige Söhnchen der Eheleute D. zu Klagebach geriet beim Spiel unter eine aufschlagende Sturzkarre und erlitt einen Beinbruch. Dr. Feldermann leistete die erste Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung ins Lüdenscheider Krankenhaus an.

—0 Ihre Silberhochzeit feiern am Dienstag, 27. März, die Eheleute Walzer Julius Bianchet und Frau, Anna geb. Pfender zu Vinscheid bei Schalksmühle. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

—0 In einer Abschiedskonferenz verabschiedeten sich das Lehrerkollegium der Rektoratsschule Schalksmühle von den in den Ruhestand tretenden Kollegen, Rektor Halverscheid und Rektoratsschullehrer Franz. Dem in Bonn weilenden Rektor Halverscheid wurde der Abschiedsgruß, in dem die Verdienste des Scheidenden eingehend gewürdigt wurden, in schriftlicher Form überandt in Verbindung mit einem Geschenk der Lehrer und Schüler. Konrektor Rittinghaus würdigte gleichfalls in anerkennenden Worten die Tätigkeit des Scheidenden Kollegen Franz, dem ebenfalls als Ausdruck des Dankes ein Geschenk überreicht wurde. Herr Franz verabschiedete sich dann von den Schülern und Schülerinnen, die ihren Dank in poetischer Form und in einem Abschiedslied zum Ausdruck brachten. Bei dieser Gelegenheit gedachten Herr Rittinghaus sowie auch Herr Franz noch einmal der großen Verdienste des Scheidenden Rektors um die Entwicklung der Schule und des segensreichen, beruflich fördernden Einflusses, den er auf seine Mitarbeiter ausgeübt hat. Herr Franz erzählte den Kindern aus seinem erfarungsreichen, wechselvollen Leben und schloß mit den besten Wünschen für Schule, Gemeinde und für Volk und Vaterland. Die Geschichte der beiden Männer wird in der Geschichte der Schule und bei der Bevölkerung nicht vergessen werden.

—0 Eine große Propagandasahrt veranstaltete die NSB, Ortsgruppe Schalksmühle am letzten Sonntagvormittag. Das NSB hatte sich freudig mit in den Dienst der Sache gestellt, indem sie ihre Wagen, etwa 1 Duxend, zur Verfügung stellte. Pünktlich 8 Uhr früh fanden sich Leitung, Zellen- und Blockwarte am Adolf-Hitler-Platz ein. Nach Verteilung der einzelnen Leute und Erteilung der nötigen Instruktion erfolgte die Abfahrt. Den Wagen voraus fuhr ein großer Lastwagen mit der örtlichen SS-Kapelle, welche die Marschmusik lieferte und an den verschiedenen Stellen Platzkonzerte gab. Die Fahrt ging volneuwärts nach Rummenohl und dann über die Autostraße nach Hedfeld. Hier Platzkonzert sowie auch in Hülfscheid. Währenddessen verlaufen die Zellen- und Blockwarte in den Häusern und auf den Straßen die Narzissensträußen und tätigen Neuaufnahmen für die NSB. Dann gings weiter nach Winke n mit demselben Programm. Intensiv wurde gearbeitet. Der Erfolg war darum auch sehr gut. Die Rückfahrt erfolgte durch das Klagebachtal, wo wiederum der Verkauf und die Platzkonzerte einsetzten. Bei Beendigung des Gottesdienstes an der Kirche gabs reiche Beute bei den vielen Kirchenbesuchern anlässlich der

Konfirmation. Es war ein großes Hasten und ernstes Streben im Dienst der NSB. Der Erfolg, über den noch berichtet wird, war ausgezeichnet und ein würdiger Abschluß des gigantischen Winterhilfswerks.

—0 Am Sonntagabend fand im Lokal Hugo Suffer hier eine Versammlung der Bezirksobleute und Blockwarte der hiesigen Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes statt, die zahlreich besucht war. Nach den Begrüßungsworten des Ortsgruppenführers Konrektor Rittinghaus, der in zündender Rede die Aufgaben der Bezirksobleute und ihrer Blockwarte klarlegte, fand die feierliche Verpflichtung der Obleute, Blockwarte und des Schulungsleiters und Geschäftsführers statt. Dann erstattete der Kassenwart Herr Fritz Dieke den Kassenbericht. Die Regelung der Einziehung der Beiträge von 10 Pfg. pro Monat wurde besprochen und die Blockwarte angehalten für reibungslose Durchführung zu sorgen. Zu Kassenprüfern wurden bestimmt die Herren Ad. Förster und Eugen Hedfeld. Die neueste Dienstankündigung der vorgesetzten Behörde wurde in groben Zügen bekanntgegeben. Der stellb. Ortsgruppenführer Herr Stöcklein gab darauf in eindringlicher Weise eine Schilderung der demnächst (25. April) stattfindenden Verdunkelungsübung, er machte die bei anderen Übungen erworbenen Erfahrungen bekannt und wies auf gemachte Fehler hin. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß hier eine muster-gültige Übung durchgeführt werden könnte und nicht Gleichgültigkeit oder Interessenmangel bei der Bevölkerung die Folge der dafür zu leistenden Arbeiten in Frage stellte. Luftschutz ist keine Spielerei, sondern eine Grundlage, und nicht die geringste, zur Verteidigung unserer Heimat im Ernstfälle. Wir wollen keinen Krieg, aber wir müssen uns nach Möglichkeit vor den Schäden eines solchen zu schützen wissen. Ueber die Vergünstigungen, die die Regierung bei den Bauten und Einrichtungen zum zivilen Luftschutz gewährt, sprach der Vorsitzende der Bauberechtigtenstelle und der Schulungsleiter Herr Albert Klein-schmidt in klarer, eindringlicher Weise. Die Erleichterungen, die die Regierung den Unternehmern zubilligt, zeugen davon, welch großes Interesse und welche Wichtigkeit unserer Organisation dargebracht wird. Nach einer kurzen Besprechung über den Verkauf unserer Zeitschrift „Die Sirene“ und über Verchiedenes wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Führer und Vaterland geschlossen. Es folgte dann noch ein kurzes kameradschaftliches Beisammensein. „Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes bei Eurer Ortsgruppe!“

Breckerfeld

—0 Aufklärungs- und Werbeveranstaltung der Ortsgruppe Breckerfeld des Reichsluftschutzbundes. Die hiesige Ortsgruppe im Deutschen Reichsluftschutzbund veranstaltete am Samstagabend im Reibertischen Saal ihre erste öffentliche Aufklärungs- und Werbeveranstaltung. Ortsgruppenführer Simon begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Referenten des Abends, die Herren Mehrmann und Krampe aus Hagen, wies kurz auf den Zweck des Abends hin und erteilte Herrn Mehrmann das Wort zu seinem Referat. Der Vortragende verstand es, durch seine Ausführungen in markiger Rede die Erschienenen für die Sache des Luftschutzes sehr zu interessieren, indem er kurz auf die Geschichte der Luftwaffe einging, die bisher hoffnungslose Lage Deutschlands bei schwerergerüsteten Nachbarn schilderte, die Gefahren für die Bevölkerung bei feindlichen Luftangriffen ausmalte und zeigte, wie eine entprechend geschulte Bevölkerung den Gefahren erfolgreich begegnen kann. Er kam noch besonders auf den Gaskrieg und die Wirkungen der verschiedenen Gasgifte zu sprechen. Auch führte er eine Gasmaske vor. Zum Schluß erläuterte er den Aufbau der Organisation des Reichsluftschutzbundes und bat die Anwesenden, indem er den bekannten Aufruf Hermann Görings verlas, den hiesigen Ortsgruppenführer Simon tatkräftig zu unterstützen und Mitglied zu werden. Der monatliche Beitrag beträgt nur 20 Pfg. Herr Krampe erläuterte anschließend einen Film, der die vielfache Verwendung der Flieger im Kriege, u. a. einen interessanten Luftkampf amerikanischer Flieger zeigte, und bot mit einem zweiten Film über eine Luftschutzübung in Dresden, die der Wirklichkeit ganz entsprach, eine anschauliche Unterstützung des Vortrages des Herrn Mehrmann. Im Freien wurde dann die Vernebelung einer Straße vorgenommen und eine der kleinsten Brandbomben abgebrannt, wobei das richtige und das falsche Böschen gezeigt wurde. In die herumgereichten Listen trug sich mancher ein, so daß die Ortsgruppe jetzt etwa 250 Mitglieder und 182 ernannte Hauswarte zählt. Mit der Schulung der Mitglieder und Hauswarte wird nach Ostern durch den Ortsgruppenführer Simon und Lehrer Rutenbeck intensiv begonnen werden. Sämtliche Ausführungen und Vorführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, so daß Ortsbaumeister Simon am Schluß den Herren aus Hagen herzlich danken konnte. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer nahm die Veranstaltung ein Ende.

Veröffentlichung der Rundfunk-Programme!

Wie aus den Veröffentlichungen der Tagespresse zu lesen war, ist es den Tageszeitungen ab 1. April verboten, das Wochenrundfunk-Programm der einzelnen Sender in einer Veröffentlichung für die ganze Woche bekannt zu geben. Wir werden demnach ab 1. April die Programme stets für 3 Tage veröffentlichen.

Der Verlag.

Brüage

—0 Am Sonntag fand die feierliche Konfirmation in der hiesigen evangelischen Kirche statt, die auf's schönste geschnitten war. Es wurden 56 Kinder, 34 Knaben und 22 Mädchen konfirmiert.

—0 Die Mitglieder der NS-Hago und GSG. trafen sich im Hotel Tische zu einem gemütlichen Beisammensein zur Gründung der Frühjahrssoffensive. Ortsgruppenamtsleiter Fr. W. Vohmann begrüßte die zahlreich Erschienenen und machte die eingegangenen Beordnungen bekannt. Daraufhin gab der Ortsgruppenpropagandaleiter die Richtlinien für die Arbeits-schlacht vom 23. 3. bis 6. 4. 34 bekannt und wies auf die Einzelheiten der Propaganda hin. Der Abend verlief in schönster Weise und ging man mit voller Zuber-sicht in die Arbeitsschlacht hinein.

Kierspe

—0 Ein verdienter Beamter. Auf Grund des jetzt in Kraft getretenen Beamten-gesetzes und dessen Bestimmungen

wird Ende dieses Monats der hiesige Rentant der Kirchen-kasse aus dem Amte scheiden, nachdem er 30 Jahre lang mit seltener Berufstreue, großer Sachkenntnis seine Pflichten als Beamter erfüllt hat. In diesen 30 Jahren hat sich in Deutschland auf wirtschaftlichen, steuerlichen und finanz-technischen Gebiet so manches grundlegend verändert, so daß auch der Rentant der Kirchenkasse ernstlich damit zu rechnen hatte. Hierbei kam ihm die genaue Kenntnis der hiesigen Verhältnisse sehr zu statten. Ob. Kopp-mann entstammt einer alteingesessenen, geachteten Bauernfamilie der Gemeinde Meinerzhagen: Scherl, Wieden, Sundhellen. Er wurde am 7. Nov. 1873 als jüngster Sohn des Gutsbesizers Wlth. Koppmann in Wieden geboren, kam nach beendeter Schulzeit in die Lehre bei der Kreisverwaltung nach Lütten-Dortmund unter Ehrenamt-mann Westermann und danach unter Landrat Dr. Hebbel-ler und dem bekannten Kreissekretär Althoff nach Altena. Von hier wurde er durch einstimmigen Beschluß an die hiesigen Kassen berufen, welche er bis heute mit vorbild-licher Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, daß unter der ver-änderten Lage mancherlei Schwierigkeiten entstanden, wird jedem Eingeweihten klar sein, welche aber mit entgegen-kommender Beithergigkeit von unserm Sachwalter über-wunden wurden, so daß niemals berechnete Klagen über ihn laut wurden und die Gemeinde ihm heute zu Dank ver-pflichtet ist. Möge ihm mit seiner Familie ein jonniger, zufriedener Lebensabend beschieden sein, daß er das gött-liche Trostwort in der richtigen Weise versteht: „Du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen.“

Lüdenscheid. Mit dem Motorrad in den Tod. Ein Lüdenscheider Fabrikant, der aus Siegen stammt, wurde am Samstag von einem Freunde auf dem Motorrad mitge-nommen, um nach Siegen zu fahren, er saß auf dem Sozi-us. Bei der Fabrik von Aug. Enders, AG. in Dümme-breit, wollte der Fahrer ein Auto überholen, das Anstalten traf, in das Fabrikgebäude zu fahren. Der Motorradfahrer geriet dabei in die Schienen der auf der Landstraße fahrenden Kleinbahn, er verlor das Gleichgewicht und wurde gegen die Umfassungsmauer der Fabrik geschleudert. Der mitfahrende Fabrikant blieb bei dem Sturz sofort tot, der Fahrer wurde stark verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Lüdenscheid gebracht werden. Der tödlich Verunglückte war erst kurze Zeit verheiratet.

pn. Boerde. Boerder Chronik. Motorrad fährt Milch-wagen an. — „Er“ ist angekommen. — Verwarnung. Auf ein friedlich seines Weges dahinfahrendes Milchfuhrwerk fuhr von hinten ein Motorrad auf. Der Fahrer, der durch den Zusammenprall von seinem Sitz geschleudert wurde kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon und auch der angerichtete Sachschaden ist gering. — „Er“, nämlich der von der Gemeinde durch den Jagdgeländebericht der Landwirte angeschaffte Traktor, ist nunmehr in seinem künftigen Arbeitsbereich eingetroffen. Da der Bericht der Landwirte auf das Jagdgel für ein Jahr die Beschaf-fungskosten noch nicht deckt, haben sie auch noch auf längere Zeit hinaus verzichtet. — Mehrere Wirte in Alten-boerde wurden wegen Ueberschreitung der Polizeistunde verwarnt. Sie werden sich hüten müssen, um demnächst nicht mit einer Strafe belegt zu werden.

Nah und Fern

0 Fünfzehn Verletzte bei Zugzusammenstoß. Im Mannheimer Rangierbahnhof ereignete sich ein Zugunfall. Der Personenzug Frankfurt a. M. — Mannheim stieß mit einem Güterzug zusammen. Beide Maschinen entgleisten, etwa vier Güterwagen wurden ineinandergeschoben. Es wurden etwa fünfzehn Leichtverletzte in das Städtische Krankenhaus Mannheim eingeliefert.

0 Dreiköpfige Familie geht in den Tod. In Steitlin wurden in dem Hause Augustastraße 6 in ihrem Schlaf-zimmer der 51jährige Kaufmann Schumacher, seine Ehe-frau und ihr zehnjähriges Kind tot aufgefunden. Die Eheleute hatten ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht und auch ihr Kind mit in den Tod genommen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Eheleute sich in schlechten finanziellen Verhältnissen befanden.

0 Gattenmörder verhaftet. Der Landwirt Richard Kleinbogl in Wiedersfeld bei Apolda hatte einen Apoldaer Arzt zu seiner Frau gerufen, die angeblich gestürzt sein und sich dabei schwer verletzt haben sollte. Der Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Da ihm aber die Sache verdächtig erschien, benachrichtigte er die Polizei. Nach der Sezierung der Leiche gestand der Ehe-mann, seine Frau erwürgt zu haben.

0 Geisteskranker erschießt sich und seine Frau. In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschloß in Rohlfelden (Saar-gebiet) der 52 Jahre alte Kaufmann Karl Dingelben seine Frau und verübte dann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

0 Zehntausend alter Wald taucht auf. An der Küste der Normandie ist auf eine Länge von 300 Metern der Strand durch eine Sturmflut weggespült worden, wo-durch die Reste eines alten großen Waldes freigelegt wur-den. Baumstümpfe bis zu zwei Meter Durchmesser hat man entdeckt. Es soll sich um den tausend Jahre alten Wald von Soissy handeln, der sich zur Zeit des Druiden-tums zwischen der Normandie und den normannischen Inseln erstreckte. Französische Geographen nehmen an, daß es Überreste des großen Waldbeländes sind, das 1709 das Opfer einer großen Sturmflut an der Küste der Normandie wurde.

0 Dampfer im Kanal gesunken. Der finnische Dampfer „Bomerfund“ hat im Kanal auf der Höhe der Kanal-insel Guernesey den estländischen Dampfer „Stella“ ge-rannt und zum Sinken gebracht. Drei Mann der Be-satzung der „Stella“ ertranken. Die französische Marine-präsektur in Cherbourg alarmierte auf die Nachricht von dem Schiffszusammenstoß einen Schlepper. Doch soll der Kapitän des Dampfers „Bomerfund“ Hilfeleistung ab-gelehnt haben.

0 Englisches Flugzeug abgestürzt. Ein englisches Flug-zeug stürzte auf dem Flugplatz der Fliegergruppe von Hertfordshire und Esser in der Nähe von Wrothorne ab. Der einzige Passagier wurde getötet, der Führer schwer verletzt.

0 Unfälle der Rettungsmannschaften für „Eisheisjüstin“. Drei Flugzeuge, die zum Eislager der „Eisheisjüstin“-Mannschaft gestartet waren, mußten wegen schwerer Schneefürne umkehren. Beim Rückflug ereignete sich ein schwerer Unfall; eines der Flugzeuge stürzte im Sturm ab, wobei der Pilot und der Bordfunter erhebliche Ver-letzungen davontrugen. Außerdem erlitt in der Nähe von Wladivostok der russische Eisbrecher „Zipsa“, der ebenfalls zur „Eisheisjüstin“-Mannschaft unterwegs war, eine schwere Havarie. Der Eisbrecher treibt völlig hilf-loß im offenen Meer; er sendet weiter SOS-Funkprüche.

○ **Japanischer Dampfer im Taifun gesunken.** Der japanische Dampfer „Meda Maru“ ist in der Nähe von Palodan in einen Taifun geraten und gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 82 Personen, einschließlich der Besatzung.

○ **Schändung des Ehrenmals des „Unbekannten Soldaten“.** In Washington ist das Ehrenmal des „Unbekannten Soldaten“ von Grabhändlern heimlich gestohlen worden. Die Räuber stahlen aus den Glasästen zahlreiche Orden und Ehrenzeichen, ließen aber das Grab selbst unversehrt.

○ **Higewelle in Taschkent.** In Taschkent (Russisch-Turkestan) herrscht eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. Es werden Temperaturen von 20 bis 26 Grad Wärme gemeldet.

○ **Selbstmordepidemie in Japan.** Das japanische Innenministerium teilt mit, daß 1933 in Japan 2551 Personen durch Selbstmord endeten, darunter 1050 Frauen.

Waldbrandgefahr.

Das Frühjahr ist die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, also brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände wegzulassen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde oder nahe daran Feuer anzuzünden.

Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem die jugendlichen Wanderer auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein weggeworfenes Zündholz oder eine Zigarette oder durch das Abklochen im Walde entstehen kann. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen. Auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar. Ganz besonders kommt es darauf an, daß ein Waldbrand im Entstehen unterdrückt wird, deshalb sollten die Helfer möglichst rasch zur Stelle sein. Es ist dringend wünschenswert, daß in jeder Gemeinde die notwendigen Werkzeuge in der erforderlichen Zahl bereitgehalten und im Falle eines Waldbrandes so rasch wie möglich, bei größeren Entfernungen mit Fuhrwerk oder Kraftwagen, auf den Brandplatz geschafft werden.

Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtfertig damit umgehen darf, vielmehr alle Mittel anwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse ungeschmälert der Allgemeinheit zu erhalten.

Deutschlands modernster Bahnhof.

Feierlicher Weiheakt in Duisburg.

Das neue Empfangsgebäude des Duisburger Hauptbahnhofs wurde mit einem feierlichen Festakt seiner Bestimmung übergeben. Damit ist der erste Teil des Neubaus des Duisburger Hauptbahnhofs vollendet, der mit einem

Gesamtaufwand von 60 Millionen Mark projektiert ist. Reichsbahndirektionspräsident Bergmann wies in seiner Ansprache darauf hin, daß bei einem täglichen Zugverkehr von 375 Reisezügen, darunter 100 Schnell- und Eilzüge, der alte Bahnhof wegen seiner Ineffizienz schon seit Jahrzehnten den Verkehr nicht bewältigen konnte.

Die Kosten für das Empfangsgebäude einschließlich aller Einrichtungen betragen 2,63 Millionen Mark. Man habe bei den anderen Bauten die neuesten vollkommensten technischen Anlagen errichtet, um neben der Ermöglichung höchster Betriebsleistungen auch die denkbar größte Sicherheit zu gewährleisten.

Die neueste Stabisth-Sensation.

Angeklagter General bog einen Berichterstatter nieder.

In Paris wurde der frühere General Bardi de Fourton vom Untersuchungsrichter vernommen und der unerlaubten Beeinflussung angeklagt. De Fourton spielte in verschiedenen Stabisth-Unternehmen eine führende Rolle. Als nach dem Verhör mehrere Berichterstatter Lichtbildaufnahmen im Hofe des Justizpalastes machen wollten, stürzte sich de Fourton in einem Wutanfall auf einen der Presseleute und firete ihn mit einem Faustschlag zu Boden. Der Niedergeschlagene ist ein Schwerfrießverletzter. Der General wurde sofort festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt.

Was man noch wissen muß.

16 Personen wegen Hochverrats festgenommen.

Hagen (Westfalen). In Mülpe wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Hagen 16 Personen wegen des Verdachts des Hochverrats festgenommen. Die ihnen zur Last gelegten Verbrechen fallen in die Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution.

Der Führer besichtigte die Ausstellung des Malers Leopold. Berlin. Der Führer begab sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Göring und des Kultusministers Rust in das Kronprinzenpalais und besichtigte hier die Ausstellung des Malers Leopold.

Vorbildliche Arbeit der NS.-Hago des Gau Westfalen-Nord im Kampf für die Arbeitsbeschaffung.

Berlin. Der Gauamtsleiter der NS.-Hago des Gau Westfalen-Nord hat dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, mitgeteilt, daß zum Beginn der Arbeitsschlacht 1934 die NS.-Hago, Gau Westfalen-Nord, durch Umfrage bei sämt-

lichen Haushaltungen Auftragserteilungen in Höhe von 43,5 Millionen Mark bereingebraucht hat.

Noch keine Freilassung des in Österreich verhafteten deutschen Pressevertreters.

München. Der vor 14 Tagen in Österreich verhaftete Münchener Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ und verschiedener ausländischer Nachrichtenbüros, Dr. Kallner, ist noch nicht freigelassen worden. Kallner, der sich über die Vorgänge an der österreichischen Grenze unterrichten wollte, befindet sich im Kreisgerichtsgefängnis in Wien (Innere), ohne daß ein ordentliches Verfahren gegen ihn eröffnet worden wäre.

Zuchthausurteile gegen drei Kommunisten.

Mitona. Vom Sondergericht wurden die Kommunisten Laurinat, Basse und Kische zu je fünf Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Betroffenen hatten am 15. März 1931 an einem Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal teilgenommen, wobei zwei Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Wegen dieses Überfalls wurden bereits einige Beteiligten vom Mitonaer Schwurgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Kein Osterläuten in der Sowjetunion.

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die russischen Kommunalbehörden das Läuten der Kirchenglocken zu Ostern verboten. Die ausländische Kolonie Moskaus wird in einer Kirche das Osterfest feiern.

Neue Ausschreitungen im New-Yorker Tagistreib.

New York. Die streikenden Taxichauffeure ließen sich zu neuen Gewalttätigkeiten hinreißen. Im Theaterviertel wurden etwa ein Dutzend Wagen zertrümmert. Es kam dabei zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ähnliche Ausbrüche spielten sich auch in anderen Stadtteilen ab. Ein Versuch des Bürgermeisters, im Streik zu vermitteln, ist gescheitert.

Sechs Tote beim Schiffsaufammenstoß im Nebel.

London. Der in Belfast beheimatete Rüstungsdampfer „Bantro“ stieß auf der Höhe von Southsea mit dem Nebel mit dem Tanker „Carbita“ zusammen. Die „Bantro“ sank so schnell, daß die Rettungsboote nicht ausgesetzt werden konnten. Von der zehn Mann starken Besatzung konnten nur vier gerettet werden.

Barthou reist Dienstag nach Brüssel.

Der französische Außenminister Barthou wird seine seit längerer Zeit angekündigte Reise nach Brüssel am Dienstag antreten. Barthou begibt sich in Begleitung seines Kabinettschefs in die belgische Hauptstadt, wo er gegen mittag eintreffen wird.

Mauereinsturz fordert in Warschau ein Todesopfer.

Bei den Abbrucharbeiten des alten Warschauer Hauptbahnhofs ereignete sich am Montag ein schwerer Unglücksfall. Eine Mauer stürzte ein und begrub sechs Eisenbahnarbeiter unter sich. Einer der Arbeiter war sofort tot, während zwei weitere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. L. 34: 1705

Nachruf.

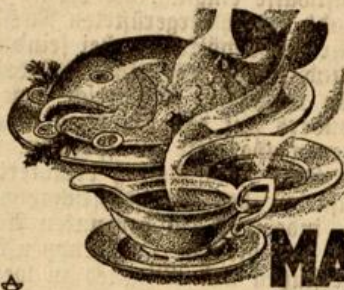
Am Samstag, den 24. März starb der
Rentner

Herr Wilhelm Bleiker
in Rotthausen.

Der Verstorbene war über 33 Jahre in unserm elterlichen Betriebe tätig. In seltener Treue und Anhänglichkeit war er uns stets ein lieber Freund und Hausgenosse. Freud und Leid hat er mit uns geteilt. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und werden sein Andenken in Ehren halten. Er ruhe in Frieden!

Geschwister Escher.

Halver, Glörfeld und Ihmert,
den 26. März 1934.



Fischgerichte
Fischsuppen, Fischsoßen
werden schmackhafter
durch einige Tropfen
MAGGI'S WÜRZE

Ihre Tapete ist häßlich!

Sie ist verblichen und schadhast, weil sie schon viel zu lange an der Wand hängt. Inflation und Geldknappheit ließen das Neutapetieren nicht zu. Sie können aber heute wieder

für wenige Pfennige Tapeten

kaufen und Ihr Heim erneuern. Sie bringen Freude und neue Gemütlichkeit damit in Ihre Räume. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein großes Lager. Lieferung frei Haus. Lieferung frei Haus.

Tapeten- u. Farbenhaus „Hanla“ Max Müller,

Lüdenscheid, Knapperstraße 19/21, am Adolf Hitlerplatz.
Haltestellen der Omnibuslinien Wupper-Sieg und Mark
Sauerland.

Düngemittel!

Zur Frühjahrsdüngung empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Thomasmehl, Kainit, Gedr. Kalium, Kalksalz 40 %, Knochenmehl, Schwefelsaures Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat 9x9, Ammoniak-Superphosphat 5x10, Reines Superphosphat, Peruanischer Kalksalpeter, Natronsalpeter, Nitrophoska 2, Kalkstickstoff geölt, Kalkstickstoff ungeölt.

Zur Ansaat

empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Timothee, ital. Raygras, Engl. Raygras, Franz. Raygras, Knaulgras, Wiesenschwingel, Wiesenschwanz, Wiesenschwanz, Deutsches Weidelgras, Ausläufertreibender Rotschwingel (Original Steinwacker), Saatwicken, Acker- spörkel, Riesenpörgel, Fachkundige Samen-Zusammensetzungen für Futterbau, Wiesen- und Weideanlagen.

E. Zimmermann, Ohl-Rönnsahl
Telefon Amt Rönnsahl Nr. 211.

PREISLISTEN

für die
Kleisenindustrie
werden als Spezialität
schnell u. preiswert
angefertigt.

Wilh. Bell jr.
Halver.

KATALOGE

Erhalte Donnerstag früh
hochtragende

Rühe

W. Schoppmann, Linge.
Auf 312 Marienheide.

Bekanntmachung.

Am Samstag, dem 31. d. Mts.
bleiben die Geschäftsräume unserer

**Zweigstelle in Schalksmühle
geschlossen.**

Der Vorstand der Amts-Sparkasse Halver.



Schafft uns Jugendherbergen

Wir sind die Garanten der Zukunft!

Am 21. und 22. April findet in ganz Deutschland der Reichs-Verbands- und -Opfertag des Jugendherbergswerkes statt. Die gesamte deutsche Jugend wird für das Jugendherbergswerk und sammelt am Opfertage Bausteine für neue Jugendherbergen. Jeder Deutsche muß für die Mitarbeit am Jugendherbergswerk gewonnen, muß über die Bedeutung des Jugendwanderns und der Jugendherbergen aufgeklärt werden. Zur Durchführung dieser Aufklärung ist das Bildheft „Schafft uns Jugendherbergen!“ herausgebracht worden. Die Schrift zeigt in anschaulichen und eindrucksvollen Bildern die bisherigen Erfolge des Jugendherbergswerkes, die Freuden des Wanderns und die Arbeit der deutschen Jugend, die durch Schaffung von Jugendherbergen in allen Teilen Deutschlands das Wandern zum schönsten, gesündesten und billigsten Sport, der Körper und Geist erfrischt, machen will. Die Schrift hat 32 Seiten Umfang und ein farbiges Titelbild und wird zum Preise von 10 Pf durch die gesamte Hitlerjugend und alle übrigen Jugendorganisationen des Deutschen Reichs, insbesondere durch die Ortsgruppen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen verbreitet.

Die deutsche Jugend will wandern. Beherzigt den Aufruf der Jugend: „Schafft uns Jugendherbergen!“

Elegante Damentaschen

in großer Auswahl

Wilh. Bell jr., Halver.



Wir brauchen Dich!

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat!
Werde Mitglied der

NSDAP

Anmeldungen nehmen die örtlichen Dienststellen der NSDAP und NSV entgegen.